Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 73 (1995)
Heft: 10

Artikel: Trudy Frösch-Suter: "Lieber eine gute Frisur als ein neuer Rock"
Autor: Nydegger, Eva
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724955

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Trudy Frösch-Suter:

«Lieber eine gute Frisur als ein neuer Rock»

Trudy Frösch-Suter ist Zeitlupe-Leserinnen und -Lesern als frühere Budgetberaterin sicher bekannt. Heute schreibt die lebhafte 80jährige ab und zu ein Zeitlupe-Podium und geniesst ansonsten den wohlverdienten Ruhestand. Und wie hält es die im Umgang mit Geldausgeben so kompetente Frau mit der Mode, was bedeuten ihr schöne Kleider und worauf gibt sie beim Einkaufen besonders acht?

«Gestern hatte ich Besuch von meinen vier Schwestern. Wir sprachen dabei über Mode. Viele alte Geschichten sind uns eingefallen, und das war lustig und belebend.»

Normalerweise kaufte man in den 30er Jahren, als die fünf Suter-Schwestern jung waren, die wenigsten Kleider im Laden. Man machte die Sachen selber, und bei besonderen Gelegenheiten wandte man sich an die Dorfschneiderin. So zum Beispiel 1936, als es um die erste Hochzeit in der Familie ging. Da kreierte die Schneiderin nicht nur den Taft-Hochzeitsrock von Trudy Suter, die zu Frau Frösch wurde, sondern auch die vier ebenfalls weissen Kleider der Schwestern, die partout nicht in hellblau oder rosa am Fest erscheinen wollten. Dass das prächtige Hochzeitskleid nach dem späteren Umfärben in sich zusammenfiel und nie mehr getragen werden konnte, ist ein anderes Kapitel, an das man sich in der Familie schmunzelnd erinnert.

Auch nach der Heirat schneiderte Trudy Frösch die meisten Kleider selber, und zwar für sich und ihre Kinder. So war etwa der erste, nicht von ihr hergestellte Rock der Tochter Marianne deren Hochzeitskleid.

Heute machen die beiden Frauen ab und zu gemeinsam einen Einkaufsbummel. Am liebsten geht Trudy Frösch in einen kleinen Laden in Wohlen. Nicht nur weil die Auswahl dort ganz genau ihren Geschmack trifft, sondern auch weil sie eine gute Bedienung schätzt. «Was mir gar nicht passt, ist, wenn mir Verkäuferinnen vorsätzlich teure Sachen aufschwatzen wollen. Bei Maranta in Wohlen bedienen zwei ältere, sehr vertrauenerweckende Verkäuferinnen, da fühlt man sich auch als ältere Kundin wohl. Und wenn sie in die Umziehkabine reinschauen, wenn ich gerade etwas unvorteilhaft wirke, geniert mich das nicht.»

Trudy Suter 1931 im ersten Ballrock. Das Gebilde aus blauer Seide war eine Kreation der Dorfschneiderin.

Aus einem Katalog hat Trudy Frösch noch nie etwas bestellt, eher kommt es vor, dass sie unerwartet in einem Schaufenster ein Kleidungsstück entdeckt, das sie unbedingt haben will. «Da scheue ich mich nicht reinzugehen, auch wenn ich nicht genug Geld bei mir habe.» Vor vielen Jahren hat sie sich auf diese Weise einen teuren Alcantara-Mantel erstanden, der sich sehr bewährt hat. «Nur schade, dass man Alcantara-Stoffe heute kaum mehr im Handel findet. Wahrscheinlich halten die zu lange, und das rentiert den Geschäften zu wenig.»

Sehr viele neue Kleider braucht die Budgetberaterin jetzt nicht mehr. Vor ein paar Jahren, als sie noch regelmässig Vorträge hielt und Kurse gab zur Vorbereitung auf die Pensionierung, kaufte sie sich jeden Winter ein neues Kleid. Jetzt sind die Gelegenheiten zum Tragen der schönen Kleider weniger geworden. Zu Hause zieht sie die älteren Sachen an, so halten die eleganten Stücke natürlich jahrelang, vor allem weil sie immer von Anfang an darauf achtet, Qualitätsware einzukaufen.

«Am besten fühle ich mich in einem Deux-Pièces angezogen oder einem Kleid mit Jacke. Doch eine gute Frisur finde ich noch wichtiger als einen neuen Rock.» Trudy Frösch hätte sich früher nie vorstellen können, im Alter einmal Hosen zu tragen. Seit sie 70 ist, findet sie es schön, im Winter nicht mehr an die Beine zu frieren. Auch was Gürtel betrifft, sieht sie heute manches anders als früher. «Lange dachte ich, dass zu einem schönen Kleid ein Gürtel gehöre. Jetzt habe ich begriffen, dass das gar nicht stimmt, dass die blöden Gürtel meistens überhaupt nicht vorteilhaft wirken. Den ‹Gurtfimmel› müsste man aus den Köpfen vieler molliger Frauen rausbringen!»

Trudy Frösch findet es tröstlich, dass sich viele Frauen für den Einzug ins Altersheim neue Kleider anschaffen und dass in den Heimen, die sie kennt, am Mittagstisch darauf geachtet wird, wer was trägt. «Das heisst doch, dass man sich auch im hohen Alter noch nicht aufgegeben hat. Und so will ich das einmal auch halten.»

Eva Nydegger